

Die Fahnenweihe der Schülervereinigung Saxonia in Glashütte



Wem es einmal vergönnt war, in dem lieblichen Bergstädtchen Glashütte im Müglitztal auch nur kürzere Zeit zu verweilen, der hat gewiß das Örtchen lieb gewonnen. Seine reizende Lage im Treffpunkt dreier Täler, der herrliche Anblick, den die zerklüfteten Felsmassen bieten, und die

Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Bewohner wirken zusammen und erschweren selbst dem verwöhntesten Großstädter den Abschied von dem schönen Fleckchen Erde. Mit besonderer Liebe aber hängen diejenigen an Glashütte, die das Glück hatten, in ihrer Jugend einige Zeit dort verbringen zu dürfen.

Der Weltruf Glashüttes lockt alljährlich viele Jünger der Uhrmacherkunst dorthin, die unter der Anleitung tüchtiger Meister ihre Kenntnisse und ihre Kunstfertigkeit erweitern wollen, und ein nicht unbeträchtlicher Teil von ihnen besucht zu diesem Zwecke die Deutsche Uhrmacherschule. Schon im zweiten Jahre nach der Gründung der Deutschen Uhrmacherschule schloß sich ein Teil ihrer Besucher zu einer Vereinigung zusammen, die aber kein Jahrzehnt bestanden hat. Ob die damalige Vereinigung zu schwach war und deshalb zusammenbrach, oder ob ungetrübte Jugendfröhlichkeit selbst Brett auf Brett zu ihrem Sarge schnitt, das wissen wir nicht. Doch die vereinslose Zeit währte nicht allzulange; schon im Jahre 1895 fand sich wieder eine Anzahl Uhrmacherschüler zusammen, die vom Aufsichtsrat der Schule die Genehmigung zur Gründung einer Schülervereinigung, die später den Namen »Saxonia« annahm, erwirkte.

Wer Gelegenheit hatte, in den älteren Protokollbüchern der Vereinigung zu blättern, der weiß, daß schon sehr früh das Verlangen nach einer eigenen Fahne rege wurde. Doch der Wunsch blieb ein Wunsch, denn von ihrem chronischen Leiden (Mangel an Geldüberfluß) hat sich die Vereinskasse noch nicht befreien können. Groß war daher die Freude unter den aktiven Mitgliedern und den der Vereinigung angehörenden alten Herren, als anlässlich der Jubiläumsfeier des Herrn Professors Strasser der Vorsitzende des Deutschen Uhrmacher-Bundes, Herr Carl Marfels, die Mittel zur Beschaffung einer Fahne spendete. So konnte »eine Hoffnung, die wir lang gehegt, sich uns in glänzender Erfüllung zeigen«! Zur Weihe des neuen Banners war der 9. Oktober ausersehen, der Tag, an dem vor fünfzehn Jahren die

Vereinigung gegründet ward. Leider hat sich der sehnlichste Wunsch der Mitglieder — daß ihnen die Fahne vom Spender persönlich überreicht werde — nicht verwirklichen lassen, da Herr Marfels an diesem Tage verhindert war, der Feier beizuwohnen.

Eingeleitet wurde die Enthüllungsfestlichkeit durch einen am Vorabend abgehaltenen Kommers, dem eine große Zahl geladener Gäste, darunter auch eine Deputation der Vereinigung »Glück zu« von der Müllerschule in Dippoldiswalde, ferner die von auswärts erschienenen und die in Glashütte ansässigen alten Herren beiwohnten. Die Leitung lag in den bewährten Händen des Vorsitzenden der Vereinigung, Herrn August Klöne aus Soest. Reden, dröhnender Kommersliedersang, wirklich gediegene Sologesänge, wie man sie im rauchgeschwängerten Kneiplokal selten hört, und humoristische Vorträge folgten sich in bunter Reihe. Nach Eintreffen des letzten Müglitztalzuges, der noch einige Gäste brachte, mußte die Fröhlichkeit für kurze Zeit einer ernsten Handlung weichen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die Vereinigung Herrn Marfels aus Berlin und ihren langjährigen Verkehrsgast Herrn Hohnsbein aus Glashütte zu Ehrenmitgliedern ernannt habe. Als ein sichtbares Zeichen ihrer neuen Würde hat die Vereinigung beiden Gelehrten ein zirkelgesticktes Couleur (Studentenmütze) dediziert.

Am Nachmittage des darauf folgenden Tages gruppierte sich im Anschluß an die gemeinsame Mittagstafel der Festzug vor dem »Hotel zum goldenen Glas«, von wo er sich zur Festwiese bewegte. Einen besonderen Schmuck verlieh dem stattlichen Zuge der die Spitze bildende Radfahrerverein mit seinen auf geschmückten Rädern vorausfahrenden Mitgliedern. Ihnen folgte ein Teil der 64er Artillerie-Kapelle, und dieser in »Wichs« die festgebende Vereinigung »Saxonia« und die »Glück zu«. Auch die Mitglieder des Aufsichtsrates der Deutschen Uhrmacherschule sowie das Lehrerkollegium mit seinem Direktor Herrn Professor Strasser nahmen als Ehrengäste am Festzuge teil. Ihnen folgten die außerhalb der Saxonia stehenden derzeitigen Uhrmacherschüler mit der Schulfahne, die Schützengesellschaft mit Fahne, der Turnverein, Feuerwehr, Militärverein mit Fahne, Urania mit Fahne; einige Vereine waren durch Deputationen vertreten.

Die Weihefeierlichkeit erfolgte in einfacher, prunkloser Weise auf der Wiese vor dem Schützensaal, vor dem die Festzugsteilnehmer, denen sich eine große Menge schaulustigen Publikums anschloß, einen Kreis bildeten. Die Weihe wurde durch einen von Fräulein Charlotte Lange gesprochenen, sehr sinnreichen Prolog eröffnet. Die Weiherede hatte ein früherer Schüler der Deutschen Uhrmacherschule, Herr Herm. Uhrland, den Herr Marfels mit seiner Vertretung beauftragte, übernommen. Er schilderte den Werdegang der Schülervereinigung und gedachte derer, die einst nach Glashütte die Uhrenindustrie

verpflanzten. Dann dankte er denen, die heute das ideelle Erbe jener Großen unseres Faches weiter pflegen, und nachdem er noch über den Wert und Zweck von Schülervereinigungen gesprochen, würdigte er die Gründe, die Herrn Marfels zu der hochherzigen Spende veranlaßt haben mögen. Er sagte: »So wie hier eine kleine Schar strebsamer Fachgenossen sich um diese Fahne schart, so soll auch die große Zahl der Uhrmacher im Deutschen Reiche treu und einig zusammenhalten. Darum, Saxonen, haltet auch ihr treu zu dieser Fahne, deren Hülle jetzt fällt. Schart euch um sie, nehmt sie in eure Hut und gelobet, zu bleiben einig — einig — einig.« Bei diesen Worten fiel die Hülle, und der derzeitige Präses übernahm das neue Banner mit der Versicherung, daß die Saxonen dem Spender der Fahne, Herrn Marfels, für das schöne Geschenk immer dankbar bleiben und die Fahne als teures Kleinod hoch halten werden.

Hierauf erfolgte die Übergabe der Fahngeschenke: Es stifteten fünf junge Damen eine Fahnenfahne; die eingeladenen Uhrmacherschüler eine Fuchsenkasse; die Lehrerschaft der Schule durch Herrn Professor Strasser einen Fahnenring; eine Anzahl Glashütter Vereine überreichte durch Herrn Uhrenfabrikant Otto Lange einen Fahnenring; je einen Fahnenring überreichten: Herr Kommerzienrat Lange, der Dresdener Uhrmachergehilfen-Verein Chronologia, die Vereinigung »Glück zu« aus Dippoldiswalde, A. H. und Ehrenmitglied Jürs (vulgo »Liliput«) aus Wien, Firma Strasser & Rohde aus Glashütte, der Vorstand des Deutschen Uhrmacher-Bundes und das Ehrenmitglied Herr

W. Hohnsbein aus Glashütte. Mit den ausführlichen Dankesabstattungen für alle diese Ehrenbezeugungen durch den Präses, Herrn A. Klöne, schloß die Feier. Der Festzug bewegte sich hierauf mit der neuen »Saxonia-Fahne« durch die Stadt und zurück bis zum »Goldenen Glase«. Auf dem ganzen Wege wurde der Zug von den Glashütter Bürgern jubelnd begrüßt, und die Damenwelt wetteiferte im Blumenwerfen.

Die neue Fahne, die wir hier abgebildet haben, ist eine in schwerer Seiden- und Goldstickerei künstlerisch ausgeführte Arbeit. Sie zeigt auf der weißen Vorderseite das farbenreich ausgeführte Saxonia-Wappen und im großen Schild die Glashütter Unruh, während im innern kleinen Schild der Zirkel der Schülervereinigung Saxonia prangt. Über dem Wappen ist in starker aufgelegter Goldstickerei der Wahlspruch »Saxonia sei's Panier« und unten etwas kleiner »Wie die Spannung, so die Kraft!« aufgestickt. Die andere, in den Uhrmacherfarben Blau, Weiß und Gold gehaltene Seite der Fahne trägt den Vereinigungs-Zirkel in größerer Form. Die vergoldete Spitze ziert ebenfalls der Zirkel.

Die Feier beschloß ein Festball, an dem Fräulein Ilse Lindig im Namen der Glashütter Damen ein geschmackvoll in Stickerei ausgeführtes Fahnenband überreichte. Im Anschluß hieran ehrte die Saxonia ihr neues Ehrenmitglied Herrn Marfels dadurch, daß sie ihm zu Ehren einen urkräftigen, schneidig kommandierten Salamander rieb. Dann trat der Ball in seine Rechte — wie lange: darüber sei im Interesse der Schuldisziplin der Mantel der Nächstenliebe gebreitet.

